

Der Freieitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Es ist für Ihren Verbreitungsbezirk behördlichseits bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, des Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, des Finanzministers, der Hauptstellen, der Zollschreibungsstellen Dresden und Leipzig, der Reichsbauämter Dresden und Leipzig und der Dienststellen Dresden, Leipzig und Chemnitz

Bezugspreis: monatl. 2,40 RM. (einzel. 41 Rpf. Wertlohnzuschlag dsm. Träger-Lohn). Durch die Post 2,40 RM. (einzel. 48,70 Rpf. Zeitungsgeld. (zusätzl. 42 Rpf. Beihilfegeld). Bei Abholung in amt. Geschäftsstellen 2 RM. Erhalten täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterhalten infolge späterer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühr oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 180. Sonntag, 2. Juli 1939

Abgabezeitung in. Post. Preisliste Nr. 17. Anzeigenfrist, am Tage vor Ersch. 15 Uhr, f. d. Sonntagsausg. freitags 17 Uhr, f. d. Montagsausg. donnerstags 16.30 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-A. 1, Weitzersplatz 10. Postfachkonto Dresden 39 175. Geschäftst. 8-18, Spreeh. d. Schriftleitung 11-12 Uhr außer Sonn- und Feiertagen. Fernruf Sammelruf 22 801 u. 25 281

Kreuzer „Lühow“ von Stapel gelaufen

Rudolf-Heß-Akademie in Dresden begründet - Ely Beinhorn vom Tropenflug zurück

Festliches Doppelereignis in Bremen

Drahtbericht unseres nach Bremen entsandten Schriftleiters

Dr. L. Bremen, 1. Juli

Die jüngste Einheit unserer neuen Kriegsmarine, der 10 000 Tonnen schwere Kreuzer „Lühow“, ist am Sonnabendnachmittag auf der Werft der Weser-WG. in Bremen glücklich vom Stapel gelaufen, und setzt damit die Tradition des gleichnamigen Schlachtkreuzers der Kaiserlichen Marine fort. Die Taufe wurde von der Witwe des vor einigen Jahren in Bremen verstorbenen Kommandanten des Schlachtkreuzers „Lühow“, Kapitän zur See Haxler, vollzogen. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man u. a. den Gauleiter des Gau Weser-Ems, Parteigenossen Röhler, den Kommandierenden Admiral der Marine-Streitkräfte der Nordsee, Sahlwächter, sowie den regierenden Bürgermeister der Hansestadt Bremen, SA-Gruppenführer Böhmcker.

Dem Stapellauf des jüngsten deutschen Kriegsschiffes war um 14 Uhr die feierliche Uebergabe der neuen imposanten Weser-Brücke vorangegangen, eines Bauwerkes von 200 Meter Länge, das von Großadmiral Raeder den Namen

„Adolf-Hitler-Brücke“ erhielt. Die Brücke, deren Bau im Jahre 1936 begonnen wurde, überspannt mit einer Öffnung von 78 Meter Stützweite die Kleine Weser und mit zwei Öffnungen von 78 und 40 Meter Stützweite die Große Weser. Der als Stahlbrücke ausgeführte Ueberbau hat eine Breite von fast 20 Meter; einige alte Sträßenzüge der Stadt haben dem modernen Bau weichen müssen.

Zehntausende von Volksgenossen, darunter zahlreiche RdtF-Fahrer, wohnten dann gegen 15 Uhr auf dem festlich geschmückten Werftgelände der Weser-WG, wo auch der am 29. Januar vom Stapel gelaufene schwere Kreuzer „Seydlitz“ ausgerüstet wird, dem Stapellauf des Kreuzers „Lühow“ bei.

Das ursprünglich als leichter Kreuzer auf Stapel gelegte Schiff wurde später als schwerer Kreuzer reklamiert und wird als solcher statt der zunächst vorgesehenen 15-Zentimeter-Geschütze acht 20,3-Zentimeter-Geschütze erhalten. Es ist also zwar schwächer bestückt als das gleich große Panzerschiff „Deutschland“, weist dafür aber eine größere Geschwindigkeit auf. Mit einer Ballerungsverdrängung von 10 000 Tonnen ist es ein Schwesterschiff des „Admiral Hipper“.

„Blücher“, „Prinz Eugen“ und „Seydlitz“. Es stellt die letzte Konstruktion dar, die auf Grund der einschneidenden Bestimmungen des deutsch-englischen Flottenabkommens fertiggestellt wurde. Hauptaufgabe der schweren Kreuzer sind Aufklärung und Handelskrieg. Ihr Diesel-Antrieb macht sie zu außerordentlich schnellen Schiffen mit großem Fahrtbereich. Letzterer darf etwa viermal so groß angenommen werden wie bei den während des Weltkrieges eingeleiteten Kreuzern gleicher Größe.

Der erste deutsche Kreuzer, der den Namen „Lühow“ führte, war mit 26 700 Tonnen erheblich größer. Als die neue „Lühow“ 1916 gerade in Dienst gestellt war, nahm das damals modernste Schiff der deutschen Flotte als Spitzschiff und Flaggschiff des Oberbefehlshabers der Küstflotten, Admiral Hipper, an der Stagerratschlacht teil. Es gelang ihm, in kurzer Zeit das große, von Admiral Hood besetzte englische Schlachtschiff „Invincible“ niederzukämpfen und zu vernichten.

Bei der denkwürdigen Kehrtwendung der deutschen Flotte während der Stagerratschlacht war die „Lühow“ schwerstem feindlichem Feuer ausgesetzt und erhielt dabei Havarien, die die Fahrt des Schiffes erheblich herabsetzten. Das kampfunfähige Schiff wurde nach der Bergung seiner Besatzung von dem deutschen Torpedoboot G 38 versenkt. Seine stolze Ueberlieferung wird in der neuen „Lühow“ eine getreue Hüterin finden.

Gruppenweffkampffrage

Von SA-Obergruppenführer W. Schepmann,

Führer der SA-Gruppe Sachsen

Der Kampf ist und bleibt der Wesensform der SA. Die Sturmabteilungen sind im Kampf groß geworden. Sie können nur durch immer wiederkehrenden Kampf ihrer großen nationalsozialistischen Aufgabe gerecht werden. Es ist deshalb selbstverständlich, daß auch die Weffkampffrage der Gruppe in Chemnitz, die eine Vorstufe zu den Reichswettkämpfen der SA. bedeuten, eine Phase dieses nie aussehenden Kampfes sind.

Das vom Führer gesteckte Ziel heißt: Totale Wehrhaftmachung des deutschen Volkes. Jahrelang hat die SA. in stiller Arbeit — mit um so größerem und selbstlosem Nachdruck — geschäft und sich für diesen Auftrag des Führers vorbereitet. Dieser ersten Arbeit wurde schließlich der schönste Lohn. Der Führer übertrug der SA. die vor- und nachmilitärische Ausbildung des deutschen Mannes. Dieser schwere und erste Auftrag bedeutet für die SA. höchstes Glück und vaterländische Verpflichtung. Er ist für Führer und Männer der SA. Grund genug, noch eifriger an die Selbsterziehung und Leistungsteigerung heranzugehen. Ueber ein Jahr ertritt sich durch freiwilligen selbstlosen Dienst ein Ausleseprozeß durch die ganze Gruppe. Ueber den Sturm, die Standarte und Brigade wird eine beispielhafte Breitenarbeit in der Leistung betrieben. Der SA-Mann hat es stets als selbstverständlich angesehen, im Kampfen und Opfern Vorbild zu sein. Der Marschtritt der braunen Kolonnen war ihm Symbol für den Aufstieg der Nation. Unausgefordert stellte er sich an seinen Platz, der ihm als politischem Kämpfer in den Sturmabteilungen zutraf. Die opferfreudigen Männer von der Feldherrnhalle waren in ihrer selbstlosen Hingabe das immer wieder mitreisende Janus dieses Marsches.

Die Weffkämpfe der geistigen und körperlichen Haltung — seien sie im Sturm, in der Standarte oder in der Gruppe — sind nichts anderes als Prüfsteine der allgemeinen Leistungsteigerung für die Zukunft eines harten und heldischen Volkes. Die Besten sollen ihre Kameraden emporreißen zur höheren Leistung; denn entscheidend ist im Ernstfall immer die Einsatzbereitschaft und Geschlossenheit

Ostpreußen in sicherer Ruhe und Gelassenheit

Staatssekretär Esser über die friedliche Aufbauarbeit im Nordosten des Reiches

Schwarzort, 1. Juli (Eig. Meldg.)

Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatssekretär Esser, sprach auf der Jahreshauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostpreußen in Schwarzort, auf dem landschaftlich besonders reizvollen Teil der Kurischen Nehrung, der durch die Befreiungstat des Führers im März wieder mit dem Reich vereint wurde.

Der Staatssekretär wies darauf hin, daß die Durchführung dieser Fremdenverkehrsunternehmung im äußersten Nordosten des Reiches der Beweis für die sichere Ruhe und Gelassenheit sei, mit der Deutschland, inmitten einer aufgeregten Welt, friedliche Aufbauarbeit leistet. Gerade in Ostpreußen, dessen Bedeutung als Reiseland von Jahr zu Jahr wachse, sei die Bevölkerung, ungeachtet der gegenwärtigen politischen Lage, fest davon überzeugt, daß sie in Ruhe und Sicherheit ihrer Arbeit und ihrem Vergnügen nachgehen könne.

Reiserverkehr noch weiter verstärkt

Wer aus dem Innern des Reiches komme, so fuhr der Staatssekretär fort, könne jedenfalls mit Befriedigung feststellen, daß nirgends weniger von irgendeiner Notwendigkeit zu spüren sei als gerade in Ostpreußen. Es sei deshalb auch die Hoffnung, daß sich der Reiserverkehr aus allen deutschen Gauen nach dem schönen Ostpreußen in diesem Sommer gegenüber dem Vorjahre noch weiter vergrößert. Der Staatssekretär erwähnte in diesem Zusammenhang auch die Feiern am Reichschönmal Tannenberg in den letzten Augusttagen, zu denen Hunderttausende von Volksgenossen nach Ostpreußen kommen werden.

„Das wollen wir“, so sagte der Staatssekretär, von der nordwestlichen Ecke Deutschlands der Welt sagen: Wir gehen unseren Frie-

densweg und kümmern uns um kein Geschrei der anderen!“

Staatssekretär Esser schloß unter kühnem Beifall mit einem Bekenntnis der Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit Ostpreußen. Hier sei, so sagte er, ältester deutscher Kulturboden, und hier seien in den letzten Jahren durch vorbildliche Zusammenfassung aller Kräfte unter Gauleiter

Koch glänzende Erfolge auf allen Gebieten friedlicher Aufbauarbeit, darunter auch auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, erzielt worden.

Englische Kriegsschiffe nach Griechenland. Am 7. Juli trief die englische Flugzeugträger „Glorious“ mit vier Zerstörern im griechischen Hafen von Phaleron ein.



Generalstabchef Halder wurde bei seiner Landung auf dem Flughafen in Helsinki vom finnischen Armeoberbefehlshaber General Osterman (links) begrüßt. Hinter General Osterman steht der deutsche Gesandte von Blücher. Aufnahme: Weltbild

Das müssen Sie lesen

- Das wahre Gesicht Japans S. 4
- Die „Rudolf-Heß-Akademie“ in Dresden S. 5
- Unsere Auslandsvertreter berichten S. 7
- So sehen wir die Woche S. 7
- Baukunst im neuen Reich S. 8
- Arbeitsleistung zwischen Zellwolle, Baumwolle und Leinen S. 11
- Vom Vorkmann zum Truppführer S. 13
- Telephongespräch mit Jugendfreunden S. 15
- Kommende Ur- und Erstaussführungen Dresdens S. 16
- Wettkampfstimmung trotz starken Regens S. 19
- Die Reichsteilgabe: Wien — Adria — Großglockner S. 29/31
- Der Wunsch: Trapezkünstler — Der Erfolg: Kunstspringer . . . S. 32